

Beilage XII : Fünfter Jahresbericht über die Verwaltung und Benutzung der Volksschullehrer-Bibliothek

Autor(en): **Locher, J.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **5 (1838)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A b r e c h n u n g.

	Frk.	Sh.	Kp.
Bird von der Einnahme	377	8	6
abgezogen die Ausgabe	27	4	—
so bleibt der Rechnungsgeber zu zeigen schuldig	350	4	6

Mänedorf, am 24. August 1838.

S. J. Bär,
Vicepräsident der Schulsynode.

Beilage XII.

Fünfter Jahresbericht über die Verwaltung und Benutzung der Volksschullehrer-Bibliothek.

Herr Präsident!

Hochzuverehrende Herren!

Der Unterzeichnete, indem er die Ehre hat, der L. Schulsynode den fünften Jahresbericht über die Verwaltung und Benutzung der Volksschullehrer-Bibliothek abzulegen, glaubt dießmal denselben um so kürzer fassen zu dürfen, da er die allgemeine Bemerkung vorausschicken muß, daß im Laufe dieses Jahres die Sache ihren reglementarischen Gang genommen hat.

Die Bibliothek erhielt seit letzter Berichterstattung einen Zuwachs von 44 Numern und besteht gegenwärtig, einige noch nicht vollständig erschienene Werke nicht eingerechnet, aus 441 geschlossenen Werken mit 815 Bänden, und 12 fortgesetzten Zeitschriften. Daß die Anschaffung von Schriften nicht mehr so ausgedehnt und im Vergleich mit den früheren Jahren bedeutend vermindert erscheint, beruht theils auf den geringeren ökonomischen Kräften, theils auch darauf, daß wirklich das Bedürfniß nicht mehr so groß ist, indem die Versendungen in fast gleicher Anzahl von Bänden durch die zurückgekehrten Bücher bestritten werden können und nur einer geringen Ergänzung von neuen bedürfen. Ich hebe diesen Umstand besonders deswegen hervor, weil ich glaube, es werde, wenn irgend, worüber ich mir kein Urtheil anmaße, die Bibliothek einigen Nutzen zu stiften geeignet ist, die Fortsetzung derselben durch nicht sehr große ökonomische Opfer möglich sein.

Nur von drei Mitgliedern der Synode wurden dieß Jahr einzelne Bücher verlangt.

Die Auswahl der Bücher wurde dieß Jahr von denselben Grundsätzen, wie früher, geleitet, nur daß sie sich auf die bedeutenderen Erscheinungen in der pädagogischen Literatur beschränkte.

Den etwas beschränkten ökonomischen Zustand zeigt Ihnen die letzte Rechnung vom 31. Dec. 1837. Seither wurde vom H. Erziehungsrathe unterm 3. März 1838 ein Beitrag von 200 Grkn., wovon 100 Grkn. als Besoldung des Bibliothekars für 1837, beschlossen.

Die Rücksendungen aus den Kapiteln erfolgten dieß Jahr regelmäßig, und ebenso kamen von neun Kapiteln die Verzeichnisse des Bestandes der Kapitels-Bibliotheken ein. Von Meilen, Pfäffikon und Regensberg mangeln dieselben noch.

Da verschiedene Verhältnisse mich nöthigen, von der Besorgung der Bibliothek mich zurückzuziehen, so schließe ich mit dem aufrichtigsten Danke für das mir geschenkte Zutrauen. Wenn sich auch während der fünf Jahre verschiedene angenehme und unangenehme Empfindungen bei meiner diesfälligen Arbeit kreuzten, so glaube ich doch, gegründet auf Stimmen aus einigen Kapiteln, die Beruhigung hegen zu dürfen, nicht ganz unnütz gearbeitet zu haben. Welche Einrichtung oder Bestimmung Sie der Bibliothek immer geben werden, nur dann kann sie ersprießlich sein, wenn die einzelnen Mitglieder ihre Privatansichten dem allgemeinen Interesse zum Opfer bringen. Es ist vielleicht in keinem Fache der Literatur so schwer, wie im pädagogischen, eine, jedem Individuum zusagende Auswahl zu treffen. Daß bei der großen Menge pädagogischer Schriften, namentlich in Beziehung auf Methodik, viel Mittelmäßiges sich findet, dieses aber nicht immer auf den ersten Blick sich erkennen läßt, weiß jeder nur einigermaßen mit dieser Literatur Vertraute. Ebenso täuschen die Rezensionen in Zeitschriften, wenn man nicht ein, nach den besonderen Bedürfnissen des Landes und dem wissenschaftlichen Standpunkte der jeweiligen Gegenwart sich richtendes, eigenes Urtheil sich gebildet hat. Die Stadien, welche die Bibliothek erlebt hat, sind ganz verschieden, und darum werden auch jene älteren Schriften, welche im Jahr 1833 in Circulation gesetzt wurden, im Jahr 1838 als überflüssig, vielleicht als unzweckmäßig (um mich des Ausdrucks eines öffentlichen Blattes bei Gelegenheit der Relation über die letztjährige Schulsynode zu bedienen)

erscheinen. Nicht besser wird es bei dem, vielleicht noch ein Jahrhundert andauernden Kampfe in der pädagogischen Welt den jetzt unter die vortrefflichen gezählten Schriften in wenigen Jahren ergehen. Ein Blick in die eingesandten Verzeichnisse der Kapitels-Bibliotheken zeigt ganz die nämliche Erfahrung. Ich bin daher weit entfernt, freilich etwas schroffen Aeußerungen, wie sie hier und da gegen mich wollten gethan werden, einen großen Werth beizulegen. Jeder will aus seiner Zeit und für seine Zwecke das Beste. Möge es, wenn Sie Fortsetzung der Bibliothek beschließen, einem Nachfolger mit mehr Kenntniß und Muße, als mir vergönnt war, besser gelingen, diese Bedürfnisse zu befriedigen!

Sie, Herr Präsident, Hochzuverehrende Herren, der gebührenden Hochachtung versichernd

Ihr Ergebenster

J. K. Locher, Lehrer,
provis. Bibliothekar.

Zürich, den 7. August 1838.

Fünfte Rechnung über die Kasse der Volks-Schullehrer-Bibliothek, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1837, abgelegt von J. K. Locher, Lehrer am Waisenhaus in Zürich, provis. Bibliothekar.

E i n n a h m e.

	fl.	ß.		Grf.	Rp.
Saldo letzter Rechnung	408	33 $\frac{1}{2}$	—	654	14
Dazu ferner eingenommen:					
Zins v. 200 fl. Kap., verf. mit Mart. 1837	8	—	—	12	80
Rückzahlung der im vorigen Jahre verrechneten Besoldung des Bibliothekars . .	62	20	—	100	—
Für ein verloren gegangenes Heft v. Baur's Weltgeschichte I. 2. conf. Bel. Nr. 5 .	—	10	—	—	40
	479	23 $\frac{1}{2}$	—	767	34

A u s g a b e.

	fl.	ß.		Grf.	Rp.
Ankauf von Büchern:					
Tobler, Entel Winkelried's, Beil. Nr. 1	2	20	—	4	—

	fl.	ß.		Grf.	Rp.
Uebertrag	2	20	—	4	—
Rechnung der L. Buchhandlung Ziegler u. Söhne, Beil. Nr. 2	2	10	—	3	60
Rechnung der L. Buchhandlung Dress, Füßli u. Comp., Beil. Nr. 3	41	27	—	66	68
Rechnung des Herrn Friedrich Schultheß, Beil. Nr. 4	69	2	—	110	48
Rechnung des Hrn. Sal. Höhr, Beil. Nr. 5	130	15	—	208	60
„ „ „ Wirtz-Widmer, B. Nr. 6	20	11	—	32	44
	266	5	—	425	80

Einbinden:

Rechnung des Herrn Heiz, Buchbinder, Beil. Nr. 7	22	17	—	35	88
---	----	----	---	----	----

Verschiedenes:

Druck des Katalogs Nr. II., Beil. Nr. 4	11	34	—	18	96
Trinkgelder, Porto	—	33	—	1	32
Packkosten	—	22	—	—	88
Verlust auf 2 St. Halb-Brbth.	—	2	—	—	8
	13	11	—	21	24

Zusammenzug der Ausgaben:

Ankauf von Büchern	266	5	—	425	80
Einbinden	22	17	—	35	88
Verschiedenes	13	11	—	21	24
Summe der ganzen Ausgabe	301	33	—	482	92

Bilanz.

	fl.	ß.		Grf.	Rp.
Wird von der Einnahme	479	23 $\frac{1}{2}$	—	767	34
abgezogen die Ausgabe	301	33	—	482	92
so bleibt der Rechnungsgeber schuldig	177	30 $\frac{1}{2}$	—	284	42

Dieses wird gezeigt:

An Ausgeliehenem	200	—	—	320	—
Daran hat der Rechnungsgeber zu gut .	22	9 $\frac{1}{2}$	—	35	58